

Deutscher Bundestag ■ Wissenschaftliche Dienste**Die strategische Partnerschaft EU-Indien**

Indien ist mit seinen etwa 1,1 Mrd. Einwohnern die größte Demokratie der Welt und verzeichnet seit den 1990er Jahren ein enormes Wirtschaftswachstum - mit der EU als wichtigstem Handelspartner und bedeutendstem ausländischen Investor. Parallel dazu intensivierten sich die bilateralen politischen Beziehungen. Dabei haben die Europäer ähnlich wie die USA vor allem seit dem rasanten wirtschaftlichen und politischen Aufstieg Chinas an einer Stärkung der bilateralen Beziehungen mit Indien großes Interesse. 2004 proklamierten beide Seiten eine strategische Partnerschaft, die noch mit Leben erfüllt werden muss. Indien seinerseits, von Europäern und Amerikanern gleichermaßen umworben, hält sich jedoch alle außenpolitischen Optionen offen.

Vorgeschichte

1962 nahm Indien als erster Dritt-Staat diplomatische Beziehungen zur damaligen Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) auf. Konzentrierten sich die Beziehungen zunächst auf die Entwicklungszusammenarbeit, wuchs das gegenseitige Interesse durch den EU-Beitritt des Vereinigten Königreichs im Jahr 1973, der früheren Kolonialmacht auf dem indischen Subkontinent und bis Anfang der 1970er Jahre auch wichtigstem Handelspartner Indiens in Europa. In der Folgezeit unterzeichneten beide Seiten mehrere Wirtschaftsabkommen, deren bedeutendste die Handelskooperationsabkommen aus den Jahren 1973 und 1981 waren. Sorgen bereitet den Europäern bis heute der Kaschmirkonflikt, der Indien und seinen Nachbarn Pakistan seit 1949 mehrmals in militärische Auseinandersetzungen hineinzog. Während Indien damals in der Blockfreienbewegung eine führende Rolle einnahm, wurde Pakistan von den USA unterstützt. Ende der 1990er Jahre erklärten sich die verfeindeten Nachbarn zu Atommächten.

Ökonomische Dimension der Beziehungen

Seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen hat sich der bilaterale Handel vervielfacht und betrug 2004 etwa 33 Mrd. €. Aus der Perspektive der EU entfällt trotz eines bemerkenswerten Anstiegs allerdings nur etwa 1,3 % des Gesamt-ußenhandelsvolumens auf Indien. Antriebsfeder des Handelszuwachses waren die Reformen, mit denen die indische Regierung die eigene Wirtschaft Anfang der 1990er Jahre stärker auf die Globalisierung ausrichtete. Bis dahin war die indische Volkswirtschaft geprägt durch eine Mischung sozialistischer und kapitalistischer Ele-

mente mit hoher Regulierungsdichte, einem großen Anteil an verstaatlichten Produktionsbetrieben sowie einer protektionistische Außenhandelspolitik. Nach den Wahlen von 1991 verfolgte die neue Regierung mit dem Abbau von Regulierungen und hohen Importzöllen eine liberalere Wirtschaftspolitik und steigerte die Wettbewerbsfähigkeit und die Weltmarktintegration.

Der Handel mit der EU macht für Indien ein Viertel seiner Exporte wie auch Importe aus. Indien exportiert überwiegend Textilien, Agrarerzeugnisse und chemische Produkte in die EU, wohingegen diese zumeist Maschinen und chemische Produkte liefert. Dabei profitieren die indischen Exporte in die EU im Rahmen des Präferenzsystems von reduzierten Zollsätzen.

Zugleich ist die EU mit einem Investitionsvolumen von 3,7 Mrd. € in 2003 der größte ausländische Investor. Gestützt wurde der Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen durch gemeinsame Wirtschaftskonferenzen, wie etwa das Joint Business Forum, welches 1992 als gemeinsame Initiative indischer und europäischer Geschäftspartner entstanden ist, und die Business Summits, die die politischen Gipfeltreffen begleiten.

Neben den Handelsbeziehungen gibt es auf technologischer Ebene zahlreiche Kooperationen, etwa im IT-Bereich, in dem die indische Forschung zur internationalen Spitze aufgestiegen ist. In der zivilen Luftfahrttechnik kooperieren Indien und die EU ebenso wie in der Raumfahrtforschung und beim europäischen Satelliten-Navigationssystem GALILEO. Allein dort beträgt das Investitionsvolumen 3,2 Mrd. €.

Trotz seiner wirtschaftlichen Erfolge ist Indien wie auch China nach wie vor Empfängerland für europäische Entwicklungshilfe. Die EU stellte

dafür Indien zwischen 2002-2006 insgesamt 225 Mio. € zur Verfügung. Daneben ermöglicht ein Stipendienprogramm in Höhe von 33 Mio. € indischen Studenten das Studium an europäischen Hochschulen. Während die Abwanderung von Humankapital in die Industrieländer für viele Entwicklungsländer ein großes Problem darstellt, hält sich der brain drain für Indien in Grenzen. Nach einer Untersuchung der Weltbank verlassen nur 3%-5% der indischen Akademiker ihre Heimat in Richtung OECD-Staaten.

Humanitäre Hilfe erhält Indien außerdem über ECHO (European Community Humanitarian Office), wie dies zuletzt nach dem verheerenden Seebeben vom Dezember 2004 der Fall war.

Aufbau einer strategischen Partnerschaft

Im Dezember 1993 unterzeichneten Indien und die Europäische Gemeinschaft ein Kooperationsabkommen, das neben Vereinbarungen zum Umweltschutz und der Bekämpfung des Drogenhandels erstmals auch eine Erklärung zur politischen Zusammenarbeit beinhaltet. Vereinbart wurden regelmäßige Zusammenkünfte auf Ministerebene. Gipfeltreffen zwischen der EU-Troika und der indischen politischen Führung finden seit 2000 statt.

Etwa zur gleichen Zeit fand eine schrittweise Änderung in der Einstellung der EU und der USA zu Indien statt. Während sich die Europäer im Kaschmirkonflikt zunächst neutral verhielten und die Kontrahenten immer wieder zu einer friedlichen Beilegung des Konfliktes aufforderten, und sich die USA als Verbündeter Pakistans verstanden, beginnen nun EU und USA, sich Indien anzunähern. Vorläufiger Höhepunkt dieses Wechsels der Allianzen ist die Erklärung der amerikanischen Regierung vom März 2006, sich für eine Aufhebung des Mitte der 1970er Jahre gegenüber Indien verhängten Embargos für Nukleartechnik einzusetzen.

In eine ähnliche Richtung reagierte die EU. Sie kündigte 2003 in ihrer Mitteilung „A secure Europe in a better world“ an, strategische Partnerschaften mit Russland, Japan, China, Kanada und Indien zu vereinbaren. Daraufhin legte die Europäische Kommission im Juni 2004 einen Entwurf für den Aufbau einer strategischen Partnerschaft mit Indien vor, in dem Indien als „regional and global leader“ anerkannt und eine engere Zusammenarbeit in der Konfliktprävention, bei der Bekämpfung des Terrorismus, der Förderung von Menschenrechten und Demokratie und der Verhinderung der Proliferation von Massenvernichtungswaffen angeregt wurde. Auch die indische Seite nahm diesen Vorstoß positiv auf und entwickelte ihrerseits ein Strategiepapier zu den Beziehungen mit der EU.

Auf dem 5. EU-Indien-Gipfel im November 2004 in Den Haag wurde die auf den Kommissionsvorschlägen basierende strategische Partnerschaft dann feierlich proklamiert. Auf dem 6. EU-Indien Gipfel im September 2005 wurden ein Aktionsplan und eine Politische Erklärung verabschiedet, die die strategische Partnerschaft mit Indien konkretisiert. Vereinbart wurde, sich stärker als bisher in den Gremien der VN abzustimmen, einen Sicherheitsdialog über globale und regionale Entwicklungen einzurichten, eine gemeinsame EU-Indien-Initiative beim Kampf gegen den Klimawandel einzuleiten und die Kooperation bei der Bekämpfung des Terrorismus zu stärken.

Während Amerikaner und Europäer gleichermaßen versuchen, Indien außenpolitisch als Gegengewicht zu China einzubinden, hält sich die indische Regierung selbst alle Optionen offen. So unterzeichneten Indien und China im Juni 2006 ein Memorandum zur künftigen militärischen Zusammenarbeit und Abhaltung gemeinsamer Manöver.

Quellen und Literatur:

- Cooperation Agreement between the European Community and the Republic of India on partnership and development. S. 24-34 in: Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Hrsg.) 1994: Official Journal of the European Communities, Nr. L 223. Brüssel.
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Hrsg.) 2004: Eine strategische Partnerschaft zwischen der EU und Indien, KOM (2004) 430 endg. Brüssel, 16.6.2004.
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Hrsg.) 2004: Bulletin der Europäischen Union 6-2004, Ziffer 1.6.89: Eine strategische Partnerschaft zwischen der EU und Indien.
- The India-EU-Strategic Partnership Joint Action Plan, New Delhi, 7. September 2005 (www.europa.eu.int/comm/external_relations/india/sum09_05/index.htm (geladen am 31. Mai 2006)).
- Political Declaration on the India-EU-Strategic Partnership, New Delhi 2005 (www.europa.eu.int/comm/external_relations/india/sum09_05/index.htm (geladen am 31. Mai 2006)).
- Europäische Union: A Secure Europe in a better world. European Security Strategy, Brüssel, den 12. Dezember 2003.
- Dietmar Rothermund: Die Europäische Union und Indien, in: Werner Weidenfeld (Hrsg.): Die Europäische Union. Politisches System und Politikbereiche, Bonn 2004, S. 596-607.

Dr. Jörg Schneider, Praktikant Korte, Fachbereich WD 11 – Europa, Tel.: (030) 227-33614,
E-mail: vorzimmer.wf12g@bundestag.de